

## *Rigidoporus vitreus* (Pers. ex Fr.) Donk — ein resupinater Porling

Der Außenstehende nimmt an, daß Pilzberatungsstellen nur Auskunft über Genießbarkeit und Ungenießbarkeit von Pilzarten erteilen. Daß der fortgeschrittenere Pilzfrend auch die verschiedensten Arten von Porlingen vorlegt, kommt häufig vor, daß sich aber auch die Industrie Rat holt, gehört zu den Ausnahmen.

Am 10. März 1969 wurde mir von Ing. Schmidt eine Porlingsart vorgelegt, die mir völlig unbekannt war. Der Pilz hatte eine Siebanlage des Hydrierwerkes in Zeitz verstopft. Die Anlage war 3 Monate außer Betrieb und der Pilz hatte während dieser Zeit das Kunststoffsieb überzogen. Ob sich der Pilz von dem Eichenholzrahmen aus verbreitet hatte, oder ob die am Sieb hängengebliebenen Holzteilchen das Substrat gebildet haben, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen.

Es handelte sich um einen hellbräunlichen resupinaten Überzug von etwa 2 mm Dicke, der unterseits mit einigen „Stielchen“ mit dem Substrat verbunden war. Der Pilz muß eine mindestens 50 cm<sup>2</sup> große Fläche überzogen haben, war aber durch den unsachgemäßen Transport und wegen seiner Brüchigkeit in lauter kleine Stückchen zerbrochen. Auf der Oberseite sah man deutlich regelmäßige Poren und unterseits „Pseudohütchen“, wie sie Jahn nennt, siehe Abb. 1.

Ich sandte den Pilz an den tschechischen Porlingsspezialisten Dr. F. K o t l a b a, der ihn gemeinsam mit seinem Kollegen Z. P o u z a r als *Rigidoporus vitreus* (Pers. ex Fr.) Donk bestimmte. Beiden Herren danke ich herzlich für die Bestimmung.

Ursprünglich glaubte ich in dem Pilz einen Erstfund für die DDR vor mir zu haben, stellte aber später fest, daß Pilát, der den Pilz *Physisporinus vitraeus* (Fr.) Karsten (tschechisch Pornatice skleněná, das wäre deutsch etwa Glasartiger Schichtpilz) nennt, bereits drei Funde aus unserer Republik anführt: und zwar Dresden, Sächsische Schweiz und Göda bei Bautzen. Nun kommen vier weitere Angaben hinzu: 1969 Zeitz, 1967 Bad Frankenhausen und 1970 Meisdorf, Naturschutzgebiet Selketal und 1971 Freyburg/U.

1970 wurden in einem sehr feuchten Tal des Naturschutzgebietes Selketal, nahe der Burg Falkenstein, an vier Stellen weißliche Porlinge gefunden, die wir nicht bestimmen konnten. Erst als wir die Jahn'sche Arbeit über die resupinaten Porlinge in Händen hatten, glaubte Herschel, der die Pilze fotografiert und als Exsikkate aufbewahrt hatte, daß es sich um eine *Rigidoporus*-Art handeln könnte. Wie erstaunt waren wir aber, als uns Dr. Jahn mitteilte,

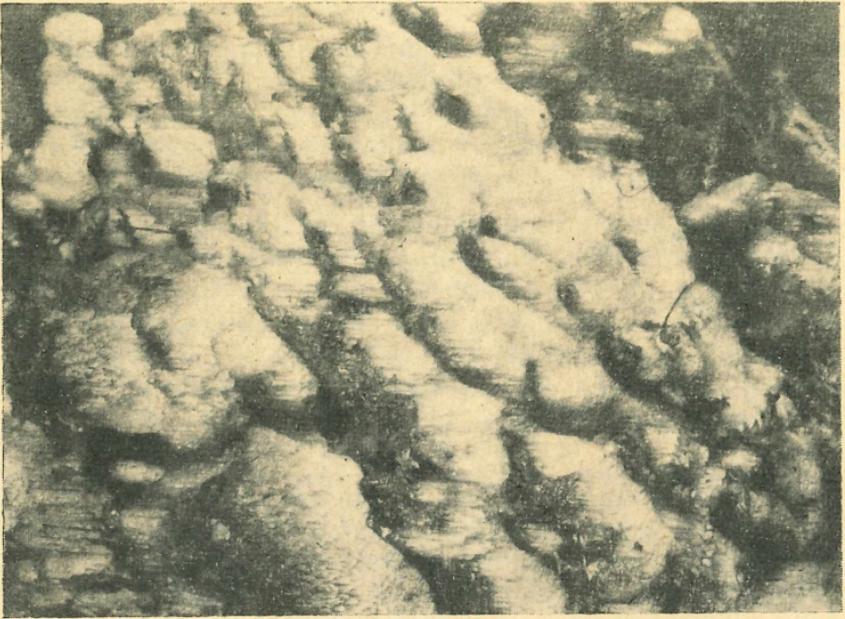


Abb. 2 Selketal—Fund

Foto: Herschel

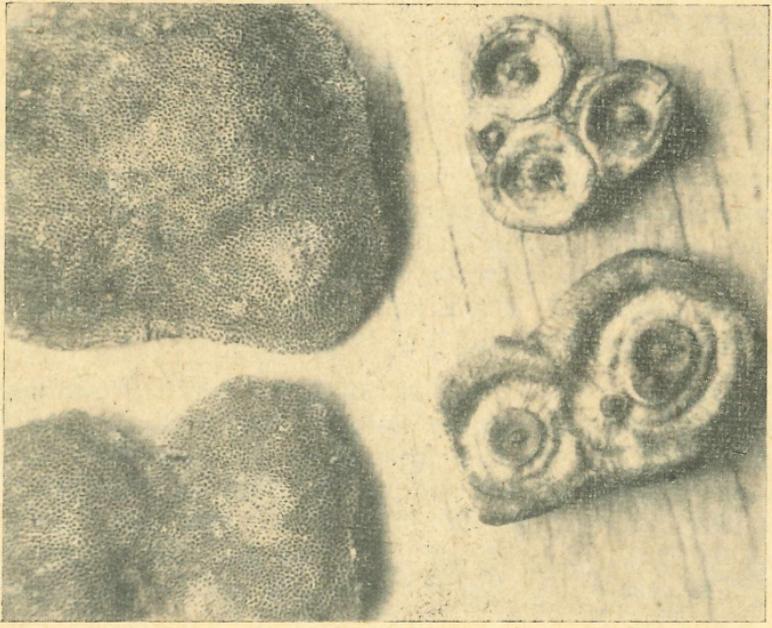


Abb. 1 Zeitzer Fund

Foto: Herschel

daß es sich wieder um *Rigidoporus vitreus* handelt, der diesmal frisch ganz anders aussah. Weiß, fast durchscheinend wässrig mit kleinen hütchenartigen Vorsprüngen (Abb. 2) und ohne so auffallende „Pseudohütchenbildungen“, wie beim Zeitzer Fund. Für die Bestimmung sagen wir Dr. J a h n unseren herzlichsten Dank!



Abb. 3 Fund Bad Frankenhausen

Foto: Herschel

Nun erinnerte sich Kurt Herschel, daß er 1967 beim Weiterbildungslehrgang in Bad Frankenhausen (Myk. Mitt. Bl. 12: 60—64, 1968) einen ähnlichen Pilz, der nicht bestimmt worden war, fotografiert hatte (Abb. 3). Aufgrund der Sporenmessungen des Exsikkates, das sich in seiner Sammlung befindet, konnte der Pilz von ihm auch als *Rigidoporus vitreus* bestimmt werden. Und schließlich berichtet

Manfred Huth von einem vierten Fund folgendes: „*Rigidoporus vitreus* wächst in meinem Berggrundstück am Schloßberg in Freiburg/U. Der Standort weicht von den bisherigen Fundorten erheblich ab, daher gebe ich eine kurze Beschreibung: Südhang des Schloßberges in ausgesprochen trockener Lage aus der Stammwunde am Fuße einer lebenden Feldulme entspringend und von dort aus Erde und Steine überziehend. Im Sommer trocknet der Hang stark aus, so daß die Ulmen nur einen krüppelhaften Wuchs haben. Eine etwas größere Feuchtigkeit ist wahrscheinlich durch am Stamm herablaufendes Regenwasser möglich; auch ist durch den Stockausschlag ein gewisser Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung gegeben. Vermutlich weist die Art doch eine größere ökologische Valenz auf, als man bisher annahm. Funddaten: Anfang Februar 1971 leg. Huth, det. Jahn.“

*Rigidoporus vitreus* scheint keineswegs so selten zu sein und ich glaube, daß er anhand der Beschreibung häufig nicht nur an ausgesprochen feuchten Stellen gefunden werden wird.

Jahn beschreibt ihn wie folgt: „Frisch durchscheinend wässrig, wachsartig-starr, mit charakteristischem Geruch. Bildet an senkrechten Flächen (Stümpfe) manchmal fast hütchenartige kleine Vorsprünge, die auf der Unterseite Poren tragen, schließt Moose usw. ein. Gern ganz auf dem Erdboden in Laubwäldern. Nach dem Trocknen stark schrumpfend, einrollend mit bräunlichen Poren (frisch 3—4, trocken 4—9 per mm), hornartig verhärtend (beim Schneiden wird die Rasierklinge stumpf!), Hyphen der Röhrentrama etwas dickwandig, nahe der Basis manchmal mit kristalltragenden, etwas verbreiterten Hyphenenden und vielen freiliegenden konglomeraten Kristallen. Sp. 4—5×3,5—4,5  $\mu$ , mit gr. Tropfen. — In feuchten Buchen- und Laubmischwäldern im Gebiet nicht selten und bisweilen häufig, September—Oktober.“

Da vielen Lesern die entsprechende Literatur fehlt, habe ich die Pilát'sche Beschreibung übersetzt: „Fruchtkörper anfangs mehr oder weniger rundlich, dünn, scheibenförmig, nur an einer Stelle in der Mitte angewachsen, sonst frei und nur fest angedrückt an das Substrat, dann zusammenfließend (bis 50 cm  $\emptyset$ ), große Überzüge bildend, aber leicht abnehmbar, da der Pilz nur an wenigen Stellen (an so vielen, als ursprünglich Fruchtkörper da waren) an das Substrat angewachsen ist. Einige Formen aus Schächten fallen leicht ab, besonders dann, wenn sie aus Myzelsträngen entstanden sind. Die Fruchtkörper sind auf der unteren Seite weißlich, häufiger schwach ockergelb, konzentrisch gezont, kahl. Der Rand ist gewöhnlich steril, glatt oder gezähnt, manchmal etwas gewellt. Bilden sich

die Fruchtkörper am Ende von Myzelsträngen, die durch Risse aus Steinen oder Mauerwerk hervorgetreten sind, sind sie gewöhnlich nicht ergossen vom Typ *Poria*, sondern knollenförmig (auch entstanden durch das Verschmelzen einer großen Anzahl von ursprünglichen Fruchtkörpern), im Querschnitt radial faserig und wässrig konzentrisch gezont.

Das Hymenophor ist bei solchen Fruchtkörpern gewöhnlich unvollständig ausgebildet. Die Röhren sind 1—10 mm lang, gerade, selten schräg, manchmal bis 30 mm lang, weiß oder holzfarben. Die Poren sind rundlich bis eckig-rundlich, 0,1—0,2 mm  $\phi$ , zuerst weiß oder farblos, dann gelblich und bei Fruchtkörpern, die im Wald gewachsen sind, dann etwas grauend. Poren von in der Dunkelheit gewachsenen Fruchtkörpern grauen nicht. Bei Verletzung laufen die Poren bei frischen Fruchtkörpern langsam rostbraun an; im Jugendzustand sind sie bereift, im Alter bräunlich. Rasch wachsende Fruchtkörper sondern Tröpfchen ab, die grubige Vertiefungen hinterlassen.

Zur Verbreitung: an sehr feuchtem totem Holz von Laub- und Nadelbäumen, hauptsächlich an nassen Stellen oder an Hölzern, an denen Wasser entlangläuft oder tropft, wie an Mühlenrädern, hölzernen Wasserleitungen, an hölzernen Pumpen-Saugrohren, an Hölzern in Gewächshäusern und hauptsächlich an nassen Stellen in Schächten. Auch wurde der Pilz in einem Eisenbahntunnel gefunden. In der Natur wächst der Pilz hauptsächlich in feuchten Gebirgswäldern, in Wäldern des Flachlandes ist er selten. Es ist eine circumpolare Art, bekannt sowohl aus Europa, als auch aus Nordasien und Nordamerika. Die Art ist sehr variabel und häufig schwer zu erkennen. Sehr oft sind die Fruchtkörper steril oder sie sind monströs ausgebildet, bes. wenn sie an dunklen Stellen wachsen.“

#### Literatur:

Donk, M. A.: *Persoonia* 4: 337—343, 1966

Jahn, H.: Westfälische Pilzbriefe VIII: 51, 1970/71

Pilát, A.: *Polyporaceae*, Praha 1936

Mila Herrmann

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Rigidoporus vitreus \(Pers. ex Fr.\) Donk - ein resupinater Porling 81-85](#)